
100

Lorenz-Berlin entließ über 500 Arbeiter. Die Aktion ist noch nicht beendet. Kramolig & Co., Berlin-Blankenburg, haben den Betrieb geschlossen. 600 Arbeiter liegen auf dem Pflaster. Stilllegung beantragt haben Pathhoff & Kaiser, Blankenburg-Berlin, und Berlin-Karlshagen Industriewerk, Elsenberg. Schöning hat Kurzarbeit beantragt. Motorenfabrik Kohn-Berlin hat die Lohnzahlung eingestellt.

Karstadt entläßt Ende Dezember 270 Angestellte; weitere 1500 sollen 1. Januar gekündigt werden. Massenentlassungen. Wie der R.F. aus den Betrieben mitgeteilt wird, sind folgende Entlassungen erfolgt bzw. geplant: bei Zwickau 13 Böhler 407, Werner-Marienfelde 200, Lindström 800, Wagenbau 350, Ambi 1200, Chrysler 600, Flohr (140), AFG-Bahnstraße, Krzbg. (140), AEG, Friedr.-K. Ufer (100), Auer 1300 (150), Azeta (35), Ade-Arnheim 90 (160), Kabelwerk-Fürstenwalde (440).

Die Oberpostdirektion Berlin hat die Entlassung von 500 Aushelfern verfügt. In Sachsen wurden 154 Betriebe stillgelegt. Über 6300 Arbeiter liegen auf dem Pflaster.

In Schlesien werden 28. Dezember 500 Steinarbeiter ausgesperrt, weil sie eine Lohnerhöhung forderten. Ähnliche Meldungen liegen aus allen Teilen des Reiches vor. Hunderte Betriebe beabsichtigen Entlassungen in großem Ausmaß bzw. Stilllegung. Teils sind das die Folgen der Rationalisierung, teils gestattet die Überproduktion, die großen Warenvorräte, die Arbeiter zur Einleitung einer neuen Rationalisierung durch Massenentlassungen gezwungen werden. Die Hilferdingschen Milliardengestalten und die Freierhöhungen durch neue Steuern und Zölle gestatten es dem Unternehmertum, die Produktion zu drosseln, da künftig eine kleinere Produktion mehr Profite bringt als bisher die größere.

Es liegt an der Arbeiterschaft, ob sie sich in behaglicher Gewerkschaftsdisziplin betriebsweise und nach und nach den Lebensfäden abdröseln lassen will oder ob sie endlich durch betriebweisen Zusammenschluß und Massenaktionen sich zur Wehr setzen will.

Im Geiste Hilferdings

Das „Ostpreussische Tageblatt“ in Insterburg veröffentlicht die Kundgebung Hugenbergs gegen die deutschen nationalen Rebellanten. Überschrift: Der Kampf geht weiter. Der letzte Absatz lautet in der Wiedergabe des „Ostpreussischen Tageblattes“:

Nicht auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse, sondern in ihrer Aenderung liegen die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Die Deutsche Volkspartei wird in engem Zusammenwirken zwischen Parteigliederungen und Fraktionen ihren Weg gehen. Im Geiste Hilferdings wird sie zielbewußt und in geschlossener Kraft den Kampf weiterführen, der das deutsche Volk vor dem durch die Annahme des Young-Planes und die Vorherrschaft des Marxismus zurechtgerückten Schicksal bewahren soll.

Betrieb und Wirtschaft

Simon diktiert — Höriz pariert

So überschreibt die „Rote Fahne“ am 15. Dezember einen Artikel, in dem sie dem Manne, den sie Jahre hindurch als revolutionären Herrgott feierte, vorwirft, daß er ganz offen den Rachefeldzug der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie gegen die revolutionäre Gewerkschafts-Opportunisten deckt. Simon, der Hauptvorsitzende des Schuhmacherverbandes, hat 3 Mitglieder, Klotz und Köpfer, ausgeschlossen, weil sie als Hegeagente auf dem „revolutionären Gewerkschaftskongress“ waren und Höriz, der Vorsitzende der Berliner Ortsverwaltung, von der Opposizion, d. h. von der KPD, auf seinen Posten hinaufrevolutioniert, deckt das. Höriz ist bekanntlich aus der KPD ausgeschlossen, weil er nicht, wie der Zimmerer lokalvorstand, durch das Gericht beseitigt werden wollte. Die KPD zieht daraus nicht die Schlüsse, daß die Zellentaktik es ist, die die besten Klassenkämpfer zu Knechten der Noskitten macht, sondern diktiert in derselben Nummer der R.F. Kein Schuhmacher darf aus der Gewerkschaft desertieren. — Also hat der Höriz richtig gehandelt? Oder ist es richtiger, sich ausschließen zu lassen, um als Ausschließener Zutreiber der Simon und Konsorten zu werden? Vielleicht berechnen es die Arbeiter bald, daß man mit ihnen Ball spielt.

Starksteigende Arbeitslosigkeit

Laut Vormeldung der Arbeitsämter stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung in der Woche zum 11. Dezember wieder um mehr als 100.000 auf 1.346.000.

Wie katastrophal es bergab geht, mögen folgende Vergleichszahlen zeigen.

Zahl der Hauptunterstützungsempfänger		
Im Jahre 1929 im Jahre 1928		
15. Oktober	783.559	593.589
15. November	1.015.593	804.923
Zunahme	+ 232.034	+ 211.334
Krisenursache:		
15. Oktober	165.028	59.703
15. November	178.496	99.120
Zunahme	+ 13.468	+ 9.417

Wie die Ziffer emporschnellt, dafür kann wohl auch die Gewerkschaftsstatistik herangezogen werden. In den dem ADGB angeschlossenen Gewerkschaften waren arbeitslos: Ende September 9,6 Proz. Ende Oktober 11,9 Proz. Ende November 13,8 Proz.

Die absolute Ziffer der Arbeitslosen ist in diesem Jahre im Verhältnis zu 1928 bedeutend größer. 1928 wurden durch die Krisenursache viel mehr Beraubte und Arbeitslose erfaßt, als heute. In der Versicherung genügte eine zehnwöchige Arbeit für den Bezug der Unterstützung. Jetzt, nach Inkrafttreten des neuen Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes werden 52 Wochen verlangt, woraus hervorgeht, daß Hunderttausende von Arbeitslosenwerdenden heute keine Unterstützung bekommen.

In Berlin-Brandenburg stieg der Zahl der Arbeitslosen in der Woche zum 7. Dezember um 2.006 oder 6,68 Prozent gegen 17.513 oder 5,88 Prozent in der Vorwoche. Die Zahl der Unterstützungsempfänger stieg in der Berichtswoche nur um 14.816. Die Zahl der Unterstützungsempfänger beträgt 177.470, der Krisenunterstützten 28.787, die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen 336.497. Auf Berlin entfallen 140.369 Hauptunterstützungsempfänger.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen betrug nach amtlichen Angaben am 30. November 126.544, was gegen den Oktober ein Zuwachs um 11.089 Prozent bedeutet.

Die Kugellagerabteilung der Berlin-Karlshagen Industriewerke (Berlin-Mittelau), die durch den Schweden-Trust übernommen sind, soll stillgelegt werden. Die Produktion kann ohne Vermehrung der Arbeiter in den anderen Fabriken des

Hilferdings-Geist als Schutzgott gegen den Marxismus. „Armer Hugenberg, armer Helferrich!“ (Vorwärts, 18. 12. 29.) Wir glauben, daß die Großbägarie eine sozialdemokratische Minister und deren „Finanzreform“ richtig einschätzen.

Teddy verleiht Rekruten

Zum Sonntag, den 17. Dezember hatte die KPD, den Zirkus Busch gemietet, um die neuere Mitglieder zu vereidigen. Der Zirkus war nur zu einem Fünftel gefüllt, das macht aber nichts, Moskau wird vom Bericht sicher etwas glauben.

Teddy Thälmann, der den Eid abnahm, muß wahrscheinlich die Nacht durchgesoffen haben, denn er redete ungefähr das Gegenteil von dem, was in der „Roten Fahne“ vom selben Tage stand. Nachdem er die nichtboltscheistische Welt geziemend verflucht hatte, meinte er:

„In der Sowjetunion gewaltige Erfolge der sozialistischen Aufbauarbeit. Vierteiliges Arbeitswoche, Siebenstundentag, Steigerung des Reallohn um 71 Prozent innerhalb von vier Jahren, proletarische Feiertage am 1. und 2. Mai, 7. und 8. November, gleicher Lohn für gleiche Arbeit der Arbeiterinnen. Ein Millionen Arbeiter sind in den Gewerkschaften.“

(Sieben Millionen Arbeiter gibts in Rußland nur.) Das berichtet die „Fahne“ vom Dienstag, den 17. Dezember.

Am Sonntag, während Teddy sich im Zirkus den Alkohol von der Leber produzierte, steht das folgendes:

Moskau, 14. Dezember. (Inprekorr.) In vielen Städten der Sowjetunion hat eine lebhafteste Bewegung für die Erklärung des ersten Weihnachtstages zum Industrialisierungstag eingesetzt. Arbeiterversammlungen in Betrieben von Moskau, Leningrad, Charkow, Dnepropetrowsk und anderen Industriezentren faßten den Beschluß, am Weihnachtstage im „Sturmtempo“ zu arbeiten und den Lohn an den Industrialisierungsfonds abzuführen. . . . Die Unionskonferenz für die Umstellung auf die Fünftagewoche ist abgeschlossen. Die Redner hatten hervorgehoben, mit welcher gewaltigen Enthusiasmus die Arbeiter die fünftägige Arbeitswoche aufnehmen. In ihren Resolutionen billigte die Konferenz voll und ganz den Beschluß der Regierung über die Einführung der fünftägigen Arbeitswoche und sprach sich dafür aus, daß spätestens bis zum 1. Januar sämtliche Kulturinstitutionen zur Fünftagewoche übergehen.“

Die Fünftagewoche ist so zu verstehen, daß jeder 6. Tag ein Ruhetag ist. Das kommt natürlich nur aufs Papier, denn heute herrscht bekanntlich als revolutionäre Parole die Siebenstageswoche, während die Hälfte aller Arbeiter arbeitslos ist. Die Feststellung ist immerhin wichtig, um den Unsinn zu illustrieren, die rote Generali Zirkus machte. — Ob die Arbeiter das nun revolutionärer empfinden, daß man sie um den Arbeitslohn der Weihnachtstage prellt? Man wird es schon noch entdecken, daß es noch revolutionärer ist, wenn der Lohn vom Aschermittwoch, Gründonnerstag, Ostern, Pfingsten usw. abgeführt wird. Die Hauptsache ist doch Schuft und Abführen.

Schweden-Trust (siehe den Artikel: „Deutsches Kugellagermonopol“ weiter unten) bestritten werden.

Das private Zigarettenmonopol arbeitet mit Staatsmitteln.

Der deutsche Zigarettentrust Reemtsma-Neuerburg beherrscht mehr als 90 Prozent der gesamten Produktion. Schon jetzt sind dem Wucher keine Grenzen gesetzt. Die restlichen paar Außenseiter sind nur ein winziger Druck auf die Preise. Diese günstige Gelegenheit hat der amerikanische Tabaktrust wahrgenommen und ist daran, in Hamburg eine Zigarettenfabrik in größtem Ausmaß zu errichten, um mit Preisdruck ins Geschäft zu kommen.

Hier setzt nun die Arbeit des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Hilferding ein. Mit der exorbitanten Preisermäßigung durch die neue Tabak- und Bänderrolensteuer soll auch eine „Kontingenterung“ platzgreifen, d. h. dem Reemtsma-

Januar-Kündgehung

Am 17. Januar 1930
Pharussale, Müllerstr. 143.
in den Pharus-Sälen.

Konzern soll seine Monopolstellung gesichert werden. Die Hamburger Zigarettenfabrik des Amerikatrusts wird damit unterbunden, um dem Preiswucher des Reemtsma-Konzerns keine Schranken zu setzen.

Wie jetzt, gelegentlich der Steuerberatung im Reichstag, bekannt wurde, schuldet der Reemtsma-Konzern dem Reich rund 150 Millionen Mark Bänderrolensteuer! Die Tabaksteuerschulden werden wahrscheinlich noch höher sein. Dazu kommen noch die Lohnsteuern der Arbeiter, die das Kapital bekanntlich immer erst nach Monaten abrechnet. Auf diese Weise hat das private Zigarettenmonopol laufend einen zinslosen Staatskredit von vielen hundert Millionen Mark.

Der Reemtsma-Trust ist nicht etwa notleidend: es werden sehr hohe Dividenden ausgeschüttet und er wirft mehr als 100 Millionen Mark jährlich für Reklame fort. Eine Erhöhung der Steuern für Tabak und Bänderrolen und Lohnsteuern würde dem Reich mehrere Hunderte von Millionen mit einem Schlag in die Kassen führen. Herr Hilferding wählt aber in Einverständnis mit Sozialdemokraten und Gewerkschaften die Auspowerung der Massen um das Kapital zu schonen.

Der amerikanische Chemietrust in Deutschland

Aufbau der Sprengstoffindustrie — Profit aus Leichen. Der große amerikanische Chemie-Konzern Dupont de Nemours hat eine Untergesellschaft der oberstehtischen Koks- und Chemische Fabriken übernommen und wird dieser die Fabrikation von Nitrozellulose-Laken nach eigenem Verfahren angliedern. Für die Fabrikation selbst hat der Dupont-Konzern die Fabrik von Oskar Mosebach in Riesa an der Elbe (Sachsen) erworben. Ferner beabsichtigt er, die Dr. Theodor Schuchardt Lackfabrik G. m. b. H. in Berlin zu übernehmen, das Ganze zu einer Gesellschaft zu verschmelzen und den Sitz nach Berlin zu verlegen.

Soweit wäre die Transaktion eine der alltäglichen auf dem Wege der Aneignung des Kleinkapitals durch das Trustkapital, das schon längst mit dem Dollarkapital identisch ist. Die Sache hat aber noch ihre Hintergründe. Der Dupontkonzern ist der größte Sprengstofffabrikant der Welt. Im Kriege ver-

sorgte er die Entente mit Mordmitteln chemischer und technischer Natur im allergrößten Ausmaß. Für die Schanden übernahm er die maßgebenden Anteile der französischen, italienischen und englischen Nitrozelluloseindustrie. — zusammen mit dem englischen Sprengstoffkapital, daß ihm hörig ist, auch einen maßgebenden Anteil an der Sprengstoffgruppe des deutschen Chemietrust (IG Farben).

Das Sprengstoffgeschäft, d. h. die Mordmittel künftiger Kriege, werden also auch schon bisher auf gemeinsame Rechnung des Weltkapitals betrieben — wie vor dem Kriege. Nur mit dem Unterschied, daß die oberste Leitung „aus deutschen Händen“ Krupps zusammen mit der obersten Welt herrschaft auf das deutsche Kapital hinüberwechselte. Jetzt aber wirft sich die Dupont-Trust auch in Deutschland auf die Lackfabrikation, auf eines der rentabelsten Geschäfte der IG Farben. Und es wird nicht bei Lacken bleiben. Der Dupontkonzern hat nämlich von der so sehr patriotischen deutschen IG Farben vor langer Zeit Patente gekauft für andere synthetische Farben- und Chemieprodukte. Die Konkurrenz wird nicht nur in Deutschland, sondern auch auf den deutschen hauptsächlich fertigungsmässigen Absatzmärkten verschärft. Die ungeheure Kapitalkraft des Dupontkonzerns und seine hohe Technik bürgt dafür, daß das deutsche Chemiekapital seine Proletarier schärfer ausbeuten wird, um nicht an die Wand gedrückt zu werden.

Der Ausbau der Nitrozelluloseindustrie hat aber noch andere erste Hintergründe. Die Industrie läßt sich im Handumdrehen in eine Kriegsinindustrie umwandeln und das Quantum Sprengstoffe und Giftgase, auf das die deutsche Sprengstoffindustrie eingestellt ist, läßt sich von einem Tage zum andern verundertfachen. Das ist die Hauptursache, weshalb Dupont sich in Deutschland auf die Chemiefabrikation wirft.

Vor dem Kriege spielte die Granate dieselbe Rolle wie heute die Nitrozellulose als Zündstoff für Sprengungen und Vergiftungen durch Gase. Bekanntlich hatte vor dem Kriege die deutsche Firma Krupp ähnliche Verträge wie heute Dupont. Es wird noch erinnern sein, daß Krupp vor ein paar Jahren die englische Kanonengießerei Vickers unter Mitwirkung des deutschen Auswärtigen Amtes um den Betrag von 125.000.000 Millionen Schilling (= 125.000.000 Mark) wegen eines Zündpatents verklagte. Krupp verlangte von England für jeden nach seinem Patent während des Krieges hergestellten Zünders 1 Schilling. Vickers wehrte sich mit dem Argument, daß die Krupp-Patente in ihrer Wirkung nicht so vorzüglich gewesen seien, als Krupp garantiert hätte (ungefähr nach dem Motto: Jeder Schuß ein Ruß, jeder Stoß ein Franzos). Das englische Gericht war geneigt, die Einwendungen Vickers gelten zu lassen. Wenn man bedenkt, daß mit den englischen Krupp-Zündern vielleicht 250.000 deutsche Soldaten umgebracht wurden, so müßte das englische Kapital für die Abmürkung jedes deutschen Soldaten 300 Mark zahlen. Mit Nitrozellulose Patent IG Farben-Dupont wird das billiger sein. Um aber Schereereien wegen der Leichenprovision zu vermeiden, stellt die Dupont-Gesellschaft ihre Nitrozellulose lieber in allen in Betracht kommenden Ländern selbst her.

Organisatorische Mitteilungen

An alle KAZ-Leser!

Mit der heutigen Nummer schließt der Jahrgang 1929 der KAZ. Die erste Nummer der KAZ des Jahrganges 1930 erscheint am Freitag, dem 3. Januar 1930.

Die Expedition.

Wirtschaftsbezirk Mittelddeutschland.

Sonntag, den 29. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr, im Volkspark Halle a. d. S., Burgstraße (Straßenbahnlinie 8).

Kombinierte Bezirkskonferenz der AAU (Revolutionäre Betriebsorganisation) und der KAPD.

Tagesordnung:
1. Politische Lage.
2. Organisatorisches.
3. Verschiedenes.

Alle Ortsgruppen und Einzelgenossen des Bezirks müssen erscheinen. Die Mitglieder der AAU, von Leipzig, Chemnitz, Dresden, Pilsen werden ersucht, an der Konferenz teilzunehmen oder Vertreter zu entsenden.

KAPD. AAU. (Rev. Betr.-Org.)

Nowawes.

Funktionärsitzung jeden Freitag, 20 Uhr, Lokal Dachshöhle, Plantagenstraße 1.

Ortsgruppe Bonn.

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Diskussionsabend bei Gen. Förderan, Deutschr. 5. Sympathisierende und KAZ-Leser haben Zutritt. Dortselbst können auch die Zeitungen bestellt werden.

Bücher-Ecke

Neue Bücher

Karl Marx, „Das Kapital“, 4 Bände geb. 60. Mk.
Paschukanis, „Allgemeine Rechtslehre und Marxismus“ (Band 22 der Marxistischen Bibliothek) geb. 4. Mk.
Theodor Plivier, „Zwölf Mann und ein Kapitän“ (Seemannsgeschichten im Jack-London-Stil) geb. 6. Mk.
Adam Scharrer, „Vaterlandslose Gesellen“ (Kriegsroman eines Arbeiters an der Front u. in der Heimat), 384 S. brosch. 3,50 Mk. geb. 5. Mk.
Zu beziehen durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: W. Tietz, Berlin-Wiltenau; Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Isdonat, Berlin O 17.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

per Post — frei Haus

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Name:

Ort:

Straße: